

CINEMA ITALIANO

Mo 11.11. 19.30 *Ma cosa ci dice il cervello*
Di 12.11. 19.30 *Ma cosa ci dice il cervello*
Mi 13.11. 19.30 *Ma cosa ci dice il cervello*
mit Aperò, offeriert von DA

Mo 18.11. 19.30 *Ovunque proteggimi*
Di 19.11. 19.30 *Ovunque proteggimi*
Mi 20.11. 19.30 *Ovunque proteggimi*

Mo 25.11. 19.30 *Una storia senza nome*
Di 26.11. 19.30 *Una storia senza nome*
Mi 27.11. 19.30 *Una storia senza nome*

Mo 2.12. 19.30 *Troppa grazia*
Di 3.12. 19.30 *Troppa grazia*
Mi 4.12. 19.30 *Troppa grazia*

Mo 9.12. 19.30 *Un giorno all'improvviso*
Di 10.12. 19.30 *Un giorno all'improvviso*
Mi 11.12. 19.30 *Un giorno all'improvviso*



CINEMA ITALIANO 2019

Eine Geheimagentin, die im Alltag an ihre Grenzen kommt, ein 50-Jähriger, der immer noch bei Mamma wohnt und endlich ausbricht, eine Autorin, die sich fast um Kopf und Kragen schreibt, eine alleinstehende Mutter, der sich wider Willen die heilige Jungfrau Maria an die Fersen heftet, und ein Jugendlicher, der die Chance seines Lebens sieht und dafür vieles zu opfern bereit ist. - Die Figuren in den Filmen von Cinema Italiano 2019 versuchen, der Leere des Alltags mit seinen Ritualen, Schikanen und Versuchungen zu entfliehen. Die Filme erzählen von Unsicherheit und Zerbrechlichkeit, aber auch von der Lust, vorwärts zu gehen und sogar das Unwägbar und Irrationale herauszufordern. - In Frauenfeld in Zusammenarbeit mit der Società Dante Alighieri präsentiert, entspringt Cinema Italiano einer Kooperation von Cinélibre Bern und Made in Italy Rom, unterstützt vom Kulturministerium Italiens und des Instituto Italiano di Cultura Zurigo.

MA COSA CI DICE IL CERVELLO – SIND DENN ALLE DURCHGEDREHT?

von Riccardo Milani
Italien 2019, 98 Min, I/d, ab etwa 14

Giovanna scheint eine graue Maus zu sein: unbeholfen, bescheiden, unauffällig. Selbst ihre 7-jährige Tochter hält sie für langweilig. Doch das ist alles Fassade: In Wirklichkeit ist Giovanna eine Geheimagentin, die in brisanten Missionen zwischen Marrakesch und Moskau im Einsatz ist. Zwischendurch versucht sie mit den schier unbegrenzten Mitteln und Tricks einer Spionin, im Leben ihrer Freunde und in ihrem eigenen Ordnung zu schaffen. – Nach dem grossen Erfolg von „Come un gatto in tangenziale“ (letztes Jahr im Cinema Italiano) legen Regisseur Riccardo Milani und Hauptdarstellerin Paola Cortellesi in ihrer neuesten Komödie eine turbulente Mischung aus augenzwinkernder James Bond-Parodie und genauer Beobachtung des italienischen Alltags vor. «Ein rasanter Film und ein Drehbuch, gespickt mit scharfen Beobachtungen» (La Repubblica).

OVUNQUE PROTEGGIMI – SCHÜTZE MICH AUF ALLEN WEGEN

von Bonifacio Angius
Italien 2018, 94 Min, I/d, ab etwa 14

Alessandro ist fünfzig, verdingt sich mehr schlecht als recht als Sänger, wohnt noch bei seiner Mutter in der Heimatstadt Sassari auf Sardinien und verbringt die meiste Zeit in seiner Lieblingsbar. Nach einer Krise landet er in einer Klinik, wo er die fragile Patientin Francesca kennenlernt, die um das Sorgerecht für ihren fünfjährigen Sohn Antonio kämpft. Zusammen flüchten die beiden aus der Klinik und entführen den kleinen Antonio. Eine Reise mit ungewissem Ausgang, aber mit einem klaren Ziel: sich von der Fremdbestimmung befreien und nach den eigenen Vorstellungen leben. – Ein von überzeugenden Schauspielleistungen geprägtes Roadmovie quer durch Sardinien, das in Italien grosse Beachtung fand. Beim Filmfestival von Bari gewann Hauptdarsteller Alessandro Gazale den Preis als bester Darsteller.



**UNA STORIA SENZA NOME –
EINE GESCHICHTE OHNE AUTOR**

von Roberto Andò

Italien 2018, 110 Min, I/d, ab etwa 14

Valeria arbeitet als Sekretärin eines Filmproduzenten und schreibt heimlich die Drehbücher für ihren Geliebten Alessandro, einen Autor in argen Schwierigkeiten. Da erhält Valeria von einem Unbekannten eine Geschichte über den nie aufgeklärten Verbleib eines berühmten Gemäldes von Caravaggio, das die Mafia einst aus einer Kirche in Palermo geraubt hat. Kaum wird publik, dass die Geschichte dieses Raubes verfilmt wird, gerät Valeria ins Räderwerk von Unterwelt und Politik. – Der neue, am Filmfestival von Venedig vorgestellte Film von Roberto Andò („Viva la libertà“) ist ein höchst spannendes filmisches Vexierbild, ein Thriller mit mehrfach doppeltem Boden. Grossartig sind die Leistungen der Schauspielstars. Und als Gast tritt der polnische Regiealtmeister Jerzy Skolimowski auf.



**TROPPIA GRAZIA –
ZU VIEL DER GNADE**

von Gianni Zanasi

Italien 2018, 110 Min, I/d, ab etwa 14

Die Landvermesserin Lucia lebt zusammen mit ihrer pubertierenden Tochter und findet sich allmählich mit der Trennung von ihrem Mann zurecht. Eines Tages erhält sie bei der Arbeit Besuch von der Jungfrau Maria. Diese fordert Lucia auf, das Projekt einer Grossüberbauung zu stoppen und an dessen Stelle eine Kirche errichten zu lassen. Die Heilige erscheint ihr immer wieder und Lucia beginnt, an ihrem Verstand zu zweifeln. – Eine verblüffende Geschichte über Wunder in einer Welt der Profitgier, haarscharf auf der Grenze zwischen Komödie und Drama, getragen von der grossartigen Alba Rohrwacher («Lazzaro felice», «Figlia mia») in der Hauptrolle. – «Dies ist kein Film über Religion. Es geht nicht um die Fähigkeit, an Gott zu glauben oder nicht, sondern um die Fähigkeit, überhaupt glauben zu können, obwohl wir keine Kinder mehr sind. Es geht um das Fühlen und die Vorstellungskraft» (Gianni Zanasi).



**UN GIORNO ALL'IMPROVISO –
AUS HEITEREM HIMMEL**

von Ciro D'Emilio

Italien 2018, 88 Min, I/d, ab etwa 14

Der siebzehnjährige Antonio lebt in einer süditalienischen Kleinstadt, wo es trotz



Arbeit schwerfällt, über die Runden zu kommen. Sein Vater Carlo hat die Familie früh verlassen. So muss sich Antonio um seine psychisch labile Mutter Miriam kümmern, die von der Idee besessen ist, Carlo zurückzugewinnen. Zum Glück hat Antonio einen grossen Traum: eine Karriere als erfolgreicher Fussballspieler. Und in Stefano, dem Stürmer, und im schlagfertigen Peppe hat er zwei gute Freunde gefunden. Eines Tages taucht ein Talentscout

auf, der Spieler für die Jugendmannschaft von Parma sucht und von Antonio begeistert ist. Doch jeder Traum hat seinen Preis. - Ein bewegender und hervorragend gespielter Film im Geist des Neorealismus über einen jungen Mann, der alles tut, damit ihm das Leben eine Chance gibt. «Der Film verbindet den Realismus eines Ken Loach mit sinnlichen und introvertierten Akzenten, die an die Literatur von Moravia und Elsa Morante erinnern» (Il Mattino).